

Copia der Rede /

Welche

Ge: Großmächtige Gn: der Herr Woywoda
von Posen /

Herr Christoph Brzynieński

An

I: I: Czar: Czar. M: M.

In der Stolik bey öffentlicher Audienz den 21. Febr. Anno
1686. gehalten / darinnen er sich selbiger Nation bequemente /
nicht ein einziges Lateinisches / oder aus selbiger
Sprache herstammendes Wort
gebrauchet.

ES gehet nunmehr / vermittelt Himmlischen Segens / in das 13. Jahr / daß bey War-
schau unter freyhem Himmel der Durchläuchtigste Joannes III. voraus durch Gött-
liche Gnade und denn durch freyhe Stimmen vieler / aus Verschung Gottes /
weit von einander gelegenen Völkern / zum Grossen Herren und Könige erwehlet / wie sol-
ches mit einem lauten Jubel-Geschrey: lang lebe der König! lang lebe der König! der
ganzen Welt kund gethan worden: Diese ganze Zeit über haben J. R. Mt. alle ihre Sinne
und Gedancken dahin gerichtet / und sind aus allen Kräfften daran gewesen / daß gleich wie sie
von der Allerhöhesten Majestät auch ihre Majestät und Herrschafft erhalten / sie die ganze
Christenheit / nicht allein mit dem angerbeten Schild ihres Hauses Stam-Wapens / sondern
auch durch eigene Macht / wieder die Türckische Gewalt bedecken / und so viel unter der Bar-
barischen Tyranny seuffzende Völker / von dem sel. weren Joch erledigen möchte / nicht allein
in denen Theilen von Europa, welche sie sich mit Gewalt unternüffig gemacht / sondern
auch und zorderst in denen Königreichen und Herrschafften / so unserm Heyland gheiliget /
und

und der Lateinischen und Griechischen Kirchen zugehan sind. Lob und Danck sey Gott ge-
 sagt/ und seine Macht gepriesen/ wie auch dessen Heiligen Mutter/ vor welcher wir uns in
 Demuth niederlegen/ und in dem Hause Gottes selbige mit heller Stimme anrufen. So
 auch nicht vergebens gewesen/ in dem wir bald Aug. nscheinlich erfahren/das nach J. R. M.
 unsers Allergnädigsten Hrn. glücklicher Erwehlung selbige ihr eher den Helm als die güldene
 Krohn hat wollen aufsetzen lassen: Sie hat ihren Säbel der Christenheit zum besten/ noch
 ehe sie den Königlichen Krohn bestiegen/ mit der Türcken Blut benetzt/ sonder viel Worte
 von ihrer glücklichen Regierung zumachen: Sie haben lieber im Feld allerhand Ungemach
 von Hitze und Kälte erdulden/ als grosse Bequemig. und Ergezligkeit in dem Königlichen
 Pallast suchen wollen. So kan auch dieses zum Beweiß dienen/ das sie nicht so bald zur
 Regierung geschritten/als gesucht haben des Feindes Macht zu brechen und zu dämpfen/viel-
 weniger darnach gefragt: wie groß/ sondern wo selbige möchte seyn anzutreffen. Zwar ha-
 ben sie bey Zurawno einen Frieden gemacher/ selbigen aber nimmermehr eingegangen/ wenn
 sie von gegenwärtigen der Christlichen Potentaten Einigkeit etwas zuvorgewußt/ welche
 die Allmächtige Mutter Gottes iko in den Herzen aller Monarchen gepflanzet hat/ gestalt
 sie denn auch auff einrahen des Hauptes der Römischen Kirchen eine Verbündnuß mit
 J. Röm. Käyserl. M. gemacher/ auch zu derselben die Republic zu Venedig vermochte
 Krafft welcher auff die erste Rundschafft von Belägerung ver Stadt Wien/ sie nicht
 gewarret/ bis sich alle sonderlich die Troupen des Groß-Fürstenthums Lithauen bey ihr
 versamlet/sondern nicht wenig geehlet das aufgezangene Feuer zu teschen/wie sie es denn auch
 glücklich geleschet/ in dem auff geschehene Conjunction der Polnischen mit der Teutschen
 Armee/ sie die einzige Schutz-Wehr der Christenheit von selbiger Seyten erhalten/ und von
 so grosser Gefahr/ über welche sich ganz Europa ensetzet/ befrehet und errettet/ auch sofar-
 nig des Feindes grosse Macht auff ewig geschwächet/ und den stolzen auff die ganze Chri-
 stenheit verbitterten Vezir unter die Füße getreten/ wodurch der Christen Krieges-Heer/
 aus des Feindes verlauffenem und verlassenem Lager/ mit aller Nothdurfft versehen und
 gezieret worden. Das über 100. Jahr in der Türcken Gewalt gewesene Gran haben sie mit
 mächtiger Hand erobert/ und wieder an seinen vorigen Herren gebracht/ und welches das
 meiste/ so haben sie die Kirchen Gottes/ welche so lange Zeit in Türkische Moschen ver-
 wandelt gewesen/ von dem Mahometischen Greuel gesäubert/ und in selbigen das Heilige
 Creuz zu Ehren Gottes und seiner Heil. Mutter/ neben anderen Gemälden der Heiligen
 wieder auffgerichtet/ worauff sie nachdem sie vor dero Person und mit der Armee ein wenig
 außgeruhet/ die mit der Türcken conjungirte Tartarn dergestalt eingeschräncket/ das sie
 unserer Potentaten Land und Leute nicht überfallen können. Im abgewichenen Jahr haben
 sie die starcken nach Ungern beorderre Horden mit ihrer Macht zurück gehalten/ womit
 allem dennoh das tapffere/ glorieuse/ und Gottes Ehre zubeförderen begierige Herr J. R.
 M.

EXVII 452. mit. abt. 1700

Wt. Macht nicht vergnüget/ in dem sie sehen/ daß ob zwar die Ottomanische Macht in Abgang
gerathen/ dennoch aber noch nicht so sehr geschwächet ist/ daß sie der Christenheit annoch nicht
solte schwär fallen/ und die Ehre Gottes hindern können/ daher wünschen sie herzlich/ bey der
durch Gottes Gnade sich eräugenden guten/ Gelegenheit ihren Fuß immer weiter/ nach
dem Beyspiel Herculis zusetzen/ der Christenheit Grängen zuvergrößern/ und Gottes Ehr
und Lehr zubefördern/ weshalb sie nicht unterlässet alle Christliche Potentaten/ welche sich
zu einer so löblichen Sache und ruhmwürdiger Arbeit noch nicht erkläret/ vermittelst grossen
Gesandtschafften/ anzufriehen.

Weil dennmach Ewr. Czarische Majest. durch Gottes Gnade grosse Monar-
chen/ Herren/ Käyfern und Knesen/ derer Ruhm/ Verstand/ und hizer Eysfer zur
Ehre Gottes und Sr. H. Mutter/ benebens Eurer guten Regierung/ und grosser Macht
in der ganzen Christenheit hoch berühmt sind/ als wollet ihr solches alles/ zu Beschüzung der
Christenheit/ zum Untergang der Türcken/ und zu Aufsbreitung eures und eurer Nation
fernern Ruhms anwenden/ warumb J. K. Wt. durch uns dero Gesandten E. Czar Wt.
freundlich und brüderlich bitten/ in fester Hoffnung/ daß gleichwie der Grosse Iwan Wa-
silewic Siberien, Astrakan die Kalmniker und Karaner unter sich gebracht/ also E.
Czar. Wt. die Crimische/ Magaische/ und Czertische Tartarn sich unterwürffig machen/
und ihre Länder mit ihrem eigenen Blut befärben wollen/ wozu gelangen desto leichter seyn
wird/ in dem das Oberste Haupt der Römischen Kirchen/ und die Durchl. Cardinäle Ihr.
Römisch. Käyserl. Wt. die Durchl. Teutschen Fürsten/ die Könige in Pohlen/ Spanniens/
Schweden/ die Durchl. Respubl. von Venedig/ alle Fürsten von Italien/ und die Mal-
theser Ritter durch eine feste Verbindnüß zusammen verknüpfet/ und ihre Herzen vereinigt
hat/ E. Czar. Wt. auch ihre Krieges-Macht dahin verwenden/ und derer an diesem
Werck von vielen Christlichen Monarchen verwendte Arbeit/ mit müßigem Aug nicht ansehen/
sondern auch an diese schöne Arbeit zugleich mit Hand anlegen werden/ zu höchsten Freu-
den der ganzen Christenheit und löblicher Nachsolge anderer/ bevorab des Königs von
Francreich/ welcher auff die gute Zuneigung E. Czar. Wt. grosse Acht schläget/ ist auch
kein Zweifel/ daß er sie zu dieser Verbündnüß unfehlbar auch sohaner Weise/ das Alexan-
drinische/ Antiochische/ Hierosolomitanische/ Constantinopolitanische Bistümmer/ und also
4. 170 unter der Türcken Gewalt begriffene Patriarchen/ wieder zur Christenheit bringen/ und
allen der Griechischen Religion zugerhane Böckern Anlas geben werde/ sich des Türckischen
Jochs zu entbrechen/ in dem ein grosses Theil derselben sich allbereit mit der Respubl. von
Venedig vereinbahret hat. Über das werde ihr hiemit den Fürsten aus Siebenbüraen gewin-
nen/ welchem ein solcher Ober-Herr unerträglich/ seine Macht zu J. Käys. Wt. hat stossen lassen/
auch 10000. Mann von dero Armee die Winterquartier vergönnet. Hiedurch könnet ihr
die Grenzen eures weitbegriffenen Reichs noch ferner ausstrecken/ auch durch Gottes
Gnade

Gnade diejenige Völker aus ihren Höhlen vertreiben / daraus sie stets die Ausbreitung Göttlicher Ehre verhindern / und die armen Leute in die schändliche Dienstbarkeit führen / da hergegen ihr wenn ihr derer Länder eingedonnen / und mit eueren Völkern werden besetzt haben / selbige stets besitzen und euerer Herrschaft damit sehr verstärken / auch fester dabei verbleiben werden / als ehmal der Nodus Gordius gewesen / welchen der Große Alexander mit seinem Säbel zerrennen : Ich sage fester / weil die Bündniß täglich von Gott dem Allmächtigen gestärket wird / durch augenscheinliche Vermehrung der Christl. und Verringerung Heidnischer Waffe / zur genugsamen Anzeigung daß die Zeit vorhanden / in welcher dieser gnädige Vater die Ruhe / mit welcher er seine Kinder / wie zur Zeit des Artilla Tamerlanis, so sich Gottes Peitsche nenneten / gezügelter / ins Feuer werffen werde. Wollen derohalben die Slavonische und Neusche Nationen / die von Gott vertiebene gute Gelegenheit nicht versäumen / es wollen dieselbe unter der Conduict ihrer grossen Monarchen in Krafft ihrer Tapfferkeit der Welt darthun und erweisen / daß ob sie gleich in niedrigen Häusern und Winkelten wohnen / sie dennoch grosse Berge in ihrem Gemüht / und einen zum Untergang der Türcken gemachten Säbel an der Seyten führen / und daß unter der Person des Grossen Joannis III. Königes in Pohlen / und Gross Fürsten in Lithauen / z. wie auch der Grossen Iwan Alexowicz / und Peter Alexowicz Herren / Czaren und Knesen / damit an ihnen die Glory und Tapfferkeit des Heraclii, Godifredi Bullionxi, Alexii kund / und an den Mahometanern durch den gütigen Himmel / vermittelst mächtiger Hand das unschuldig vergossene Blut der Palaxologorum gerechen und gestraffet werde / und ermelde der Herren ihre Krieges - Heere den Dniestr / Dniestr / die Donau und das schwarze Meer erfüllen / und das Zeichen des Heil. Kreuzes an ihre Ufer setzen mögen. Wozu desto leichter / auffrichtiger / und in der That gelangen / wollen E. Czar. Mt. Ihre Gesandten / zu Beylegung der Streitigkeit (wozu Ihre Königl. Majestät meinem Gnädigsten Herren / und der ganzen Republic viel vornehme Potentaten zurahen) verordnen / mit welcher wir als Bevollmächtigte zu tractiren gesandt / auch was von eurer Seyten vergangnen Jahr wieder die auffgerichtete und beschworne Pacte gehandelt / wie auch wegen Schwürigkeit der Brengen deswegen zu reden / zu handeln / und zu schliessen wir völlige Macht und Bewilligung haben / wie solches aus unserer Schriftlichen Macht und Credentialien weiter wird zu ersehen seyn.